

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 40 (1969)
Heft: 4

Artikel: Willkommen am VSA-Jubiläumsfest
Autor: Wüthrich, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In diesem Zusammenhang denke ich zum Beispiel an:

- 1 Die ständige Anpassung der Anstellungsverhältnisse an die wechselnden Bedürfnisse.
- 2 Die Zusammenarbeit mit den Schulungsstätten, damit mehr Ausbildungsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten für die Funktionen aller Stufen geschaffen werden. Die einzelnen Ausbildungsgänge sollten nach verbindlichen Ausbildungsrichtlinien, wie sie die Schweizerische Landeskonferenz für Soziale Arbeit anstrebt, ausgerichtet werden.
- 3 Die Pflege von Beziehungen zu Fachexperten und Wissenschaft im In- und Ausland, um so unsere Arbeitsmethoden weiter zu entwickeln.
- 4 Die Zusammenarbeit mit Soziologen, Statistikern, Politikern und behördlichen Instanzen, damit die bevölkerungsmässigen Entwicklungstendenzen erfasst werden. Aufgrund der Ergebnisse dieser Erhebungen sollten mit Behörden, freiwilligen Helfern und Gönnern die notwendigen Institutionen geplant und rechtzeitig verwirklicht werden.
- 5 Durch Beziehungen zu Wirtschafts- und Betriebsfachleuten müssen wir jene Betriebszweige unserer Heime rationalisieren, die keine negativen Auswirkungen auf die Schutzbefohlenen haben.
- 6 In Zusammenarbeit mit den Massenmedien und allen zur Verfügung stehenden Publikations- und Kommunikationsmitteln müssen unsere positiven Leistungen aus den verschiedensten Arbeitsgebieten der breiten Öffentlichkeit immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Es wäre jedoch töricht, Erfolge allein von gross angelegten Aktionen zu erwarten. Jede Institution sollte in ihrem Regionalbereich die Türen öffnen, um so mehr Verständnis zu finden und von der Umwelt besser getragen zu werden.
- 7 Der VSA mit seinen Regionalverbänden will jedoch nicht allein den betrieblichen Fragen sein Augenmerk schenken und seine Hilfe anbieten. Er möchte ein aktives Verbindungsglied zu all jenen sein, die sich mit den ungelösten Fragen befassen.

Im Wissen darum, dass unsere Leistungsfähigkeit und Hingabefreudigkeit vor allem durch persönliche Kontakte und Beziehungen gesteigert und vertieft werden, wird es ein wesentliches Ziel unserer Vereinstätigkeit sein müssen, weiterhin Interessengemeinschaften anzustreben, welche über ihre dienstlichen und arbeitsmässigen Verpflichtungen hinaus menschliche Verbundenheit und gegenseitige Hilfe leben.

Ich muntere Sie auf, in Zusammenarbeit mit ihren Mitarbeitern, Kollegen, Kommissionen, Behörden und dienstlichen Instanzen die einzelnen spezifischen und generellen Probleme zu analysieren, um so auch für die Zukunft jene Massnahmen durchzusetzen, die eine allseitige Verbesserung der Dienstleistungen unserer vielgestaltigen Heimarbeit herbeiführen. Dadurch wird es uns gelingen, jene geforderte Hilfe am Bedrängten, Notleidenden und Hilfsbedürftigen zu leisten, für deren Hingabe wir uns verpflichtet haben. *P. Sonderegger*

Willkommen am VSA-Jubiläumsfest



In der Festschrift zur 100-Jahr-Feier von 1944 stehen die folgenden Sätze: «Am 9. Dezember 1844, als man im Schweizerland 32 Anstalten zählte, kam es im Gasthaus zu Hindelbank zu einem Zusammenschluss von 16 Beteiligten.»

Dem Ruf sollen einseitig nur Berner gefolgt sein, obwohl J. K. Zeller von Trogen

seine Ostschweizer eindringlich zum Zusammenschluss gerufen hatte. Erst drei Jahre später gab es dann auch eine Ostsektion.

Im «Bernbiet», wo Ph. E. von Fellenbergs Armenschule von Hofwil als «Urbild für Rettungsanstalten und Armenerschulung» galt, wo die «eifrigen Berner Mannen» — laut Chronik — mit ihren 18 Anstalten sogar zweimal im Jahr zusammenkommen wollten, da treffen wir uns, 125 Jahre später, zu unserem Jubiläum.

Der Verein Bernischer Heimleiter war gerne bereit, eine würdige Feier aus Anlass dieser besonderen Tagung mitgestalten zu helfen. «Die Männer der Tat von 1844» in Hindelbank verpflichten uns Nachfahren, ein Gleiches zu tun.

Uns Berner würde es freuen, wenn möglichst viele, von nah und fern, Zeit fänden zu einer Reise nach Bern, um bei diesem besinnlichen Marschhalt einen Moment der Rückschau und des Ausblicks zu tun.

Wie Sie der Programmgestaltung entnehmen können, wird es eine festliche Tagung geben, die in der Münster-Feier unter dem Bibelzitat «Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan», ihren Höhepunkt erreichen wird; wie zu Gotthelfs Zeiten, «... als niemand zu vornehm und niemand zu gelehrt war zur Andacht und zum Gottesdienst.»

Wir freuen uns, Ihnen noch zwei Referenten vorstellen zu dürfen. Herr Gemeinderat Klaus Schädelin ist ein Berner eigener Prägung und ein Redner, der sein Thema aus einem reichen Fachwissen gestalten wird. Kein anderer wie Prof. Dr. G. Grosjean wird es verstehen, in kurz bemessener Zeit, uns Wesentliches über «Bernergeist und Bernertum» zu sagen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir rufen Sie noch einmal auf, sich für die Jubiläumstage in der Bundesstadt anzumelden, um bei gemütlichem Zusammensein unsere Bande enger zu knüpfen. Hoffen wir, dass sich Bern dafür im Maienkleid so darbieten wird, wie es der Berner Dichter Rudolf von Tavel ausspricht: «Ds Bärnerland isch i der Morgestilli gläge mit aller syr währschafte bave Schönheit, mit sym Rychtum, mit syr Andacht und Liebi und Treui. Wärs nid gseh het, ersinnets nid, und niemer cha säge, wie schön es isch.»

H. Wüthrich, Zollikofen